



**Plakate** zum Thema gewaltloses Zusammenleben mit Ausländern gestalteten die Schüler der 5c der Grundschule. Die Plakate schenkten sie den Asylbewerbern im Heim am Spreeufer. MOZ - Foto: Jur

## Projekttag zum Thema „Schöne Schule ohne Gewalt“ in Beeskow

# Ausländer zum Anfassen erzählt über seine Heimat

## Afrikaner war zu Gast bei einer sechsten Klasse der Grundschule I

Beeskow (ima) „Wieviel Grad sind denn jetzt in Afrika?“, wollte Maria aus der sechsten Klasse von Jean-Jerome Chico-Kaleu Muyemba wissen. Der Afrikaner mit dem langen Namen war gestern Gast in der sechsten Klasse der Grundschule I. Die Schule hatte ihn zu ihren Projekttagen eingeladen, die unter dem Motto „Eine schöne Schule ohne Gewalt“ stehen.

Dr. Muyemba gehört zur Regionalen Arbeitsstelle für Ausländerfragen in Brandenburg, einem Verein, der für multikulturelle und antirassistische Erziehung an den Schulen wirkt. Der promovierte Ökonom tourt durch Kitas und Schulen, diskutiert mit Kin-

dern und Jugendlichen. Seit einem Jahr macht er das. „Als ich eines Tages feststellen mußte, daß ich mich abends nicht mehr raus traute, nicht mehr traute, in ein Kneipe zu gehen, habe ich beschlossen, etwas gegen die Ausländerfeindlichkeit zu tun“, erklärt der Sohn eines Geistlichen aus Zaire.

Den Beeskower Schülern erzählt der Ausländer zum Anfassen über seine Heimat, singt mit ihnen ein afrikanisches Lied. Die Schüler machen begeistert mit, fragen ihn über sein Land und seine Kindheit aus. Mit Wissen über Land und Leute, über ökonomische Hintergründe der Misere in Afrika will der ehemalige Lehrer Muyemba Vorurteile gegenüber Ausländern

ausräumen. In der Beeskower Schule wird er damit allerdings nicht konfrontiert.

C.-K. Muyembas Besuch in der sechsten Klasse war nur ein Höhepunkt der Projekttag. Die Schüler der dritten bis sechsten Klassen und ihre Lehrer hatten sich noch einiges zum Thema Gewaltlosigkeit einfallen lassen. So gestalteten Jungen und Mädchen der fünften Klassen Plakate, auf denen sie ihre Vorstellungen von friedlichem Zusammenleben mit Ausländern ausdrückten. Im Ökohof feierten sie zusammen mit bulgarischen Kindern Fasching, buken Kuchen und lernten im Spiel, gewaltlos miteinander umzugehen.